



Aschermittwoch, 26. Februar 2020

Der Gastgeber

Das war eine ziemlich peinliche Situation: Ich war zum Essen in einem Restaurant verabredet und hatte definitiv zu wenig Geld dabei. Das ist mir aber erst aufgefallen, als die ganzen Köstlichkeiten schon auf dem Tisch standen. Es war kein ganz billiges Restaurant und damals, als Student, hatte ich auch keine Kreditkarte. Das Gefühl ist mir noch ganz gegenwärtig. Was für eine Erleichterung, als einer am Tisch wie nebenbei gesagt hat: „Ihr seid natürlich eingeladen.“

Vor genau einem Jahr starb der Frankfurter Priester und Dichter Lothar Zenetti. Er hat in einem Gedicht davon geschrieben, wie unsere Logik des Bezahlens und des Ausgleichs ganz und gar auf den Kopf gestellt wird.

Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen: Der Aschermittwoch erinnert daran. Wir brechen auf. „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst.“ Mit diesem Satz werden Christen in den Gottesdiensten am Aschermittwoch ziemlich unsanft auf den Boden der Tatsachen geholt. Der Aufbruch aus unserem Leben ist eine traurige Gewissheit. Irgendwann wird das Leben enden. Und vielleicht herrscht manchmal die Lebenslogik: Am Ende wird es nicht reichen. Am Ende wird mein Leben sein wie ein Leben auf Pump, mit lauter unbezahlten Rechnungen.

Aschermittwoch: Der Tag erinnert an die Vergänglichkeit. Aber er kann auch daran erinnern, dass wir Gäste des großzügigsten Gastgebers sind, den man sich vorstellen kann. Gott sei Dank.

Dr. Peter-Felix Ruelius

Am Ende die Rechnung

*Einmal wird uns gewiss
die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,
die sanften Maiglöckchen
und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir
geatmet haben, und den
Blick auf die Sterne
und für alle die Tage,
die Abende und die Nächte.*

*Einmal wird es Zeit,
dass wir aufbrechen und
bezahlen:
bitte die Rechnung.*

*Doch wir haben sie
ohne den Wirt gemacht:
Ich habe euch eingeladen,
sagt der und lacht,
soweit die Erde reicht:
Es war mir ein Vergnügen!*